

PN 03.04.2024

Ratsgymnasium Peine – Schüler kümmern sich um Hochbeete

Die Gymnasiasten bedanken sich auf diese Weise bei der Gärtnerin Betina Gube. Die Hochbeete sind auch eine kleine Insektenoase.



Peiner Ratsgymnasiasten beim Arbeitseinsatz für die Hochbeete auf der Dachterrasse eines Schulnebengebäudes. SCHULE/FMN

DiePeine. Seit einem Jahr gibt es im Peiner Ratsgymnasium die Schulgarten-Arbeitsgemeinschaft (AG), die mit tatkräftiger und fachkundiger Hilfe durch die Gärtnerin Betina Gube eine Reihe von bunten Hochbeeten angelegt habe – darüber informiert der Schulleiter Manfred Filsinger.

Jetzt haben sich die Schüler bei der Leiterin des Ökogartens in Vöhrum, Betina Gube, mit einem Arbeitseinsatz für deren Unterstüt-

zung bedankt. Die Hochbeete stehen auf der Dachterrasse eines Nebengebäudes der Schule, in dem auch die Sternwarte untergebracht ist. „Die Beete sind nicht nur ein Hingucker für Passanten in der Burgstraße, sondern in der Vegetationsperiode auch eine kleine Insektenoase inmitten von bebauten und versiegelten Flächen“, betont Steffi Hachmeister. Die AG-Leiterin ist im Ratsgymnasium auch für den Bereich der nachhaltigen Entwick-

lung zuständig.

Die Schüler haben mit dem Schaufeln und Sieben von Komposterde die neue Gartensaison eingeläutet und wollen die abgesackten Hochbeete auffüllen. Sie freuen sich schon auf frische Minze, Kapuzinerkresseblüten und die ersten Erdbeeren – quasi selbst gemacht, direkt aus dem Beet in den Mund. „So lecker und nachhaltig lernt es sich am besten“, freut sich Hachmeister mit Augenzwinkern. *mey*

Aufgaben gestohlen: Aufregung um die Abi-Prüfung in Politik

Klausur in Peine nicht ausgeteilt – In Vöhrum waren 50 Abiturienten betroffen

Von Kerstin Wosnitza

Peine. Die Aufregung vor der anstehenden Prüfung war ohnehin schon groß. Als die 35 Abiturienten am Silberkamp-Gymnasium am Donnerstag dann zur Klausur im Fach Politik-Wirtschaft antreten wollten, gab's die Hiobsbotschaft vom Kultusministerium: Die Prüfung muss verschoben werden, weil in eine Schule im Harz eingebrochen und die schriftlichen Prüfungsaufgaben aus einem Tresor gestohlen wurden. Zwei Stunden lang mussten die Schüler warten, bis sie endlich mit der Bearbeitung der Aufgaben beginnen konnten. Von Schulleitern, Schüler- und Elternvertretungen gibt es heftige Kritik daran, dass es so lange gedauert hat, bis die Ersatzklausuren bereitstanden.

Abiturienten können auf Wunsch Ausweichtermin am 8. Mai nutzen

„Uns hat die Nachricht aus dem Ministerium gegen 7.30 Uhr erreicht. Um 8 Uhr sollte die Prüfung beginnen, es war also noch früh genug. Für die Schülerinnen und Schüler, die ohnehin aufgeregt sind, ist die Situation natürlich besonders belastend“, sagt Simon Speer, Leiter des **Gymnasiums am Silberkamp**. Betroffen waren alle niedersächsischen Gymnasien. Erst gegen 9.30 Uhr wurden die neuen Aufgaben übermittelt. „Wir haben dann alle verfügbaren Kopierer genutzt, um die Blätter für die Prüflinge auszudrucken. Um 10.05 Uhr – also mit etwa zweistündiger Verspätung – konnte die Prüfung beginnen“, schildert Speer. Selbstverständlich stand die normale Bearbeitungszeit zur Verfügung. „Wir mussten noch entsprechende Aufsichten organisieren. Aber das ließ sich vergleichsweise leicht lösen“, berichtet der Schulleiter.

Abiturienten hatten angesichts der Aufregung am frühen Morgen die Möglichkeit, sich zu entscheiden: Sie konnten die Prüfung an diesem Tag ablegen oder aber verzichten und einen Ausweichtermin – genannt wird der 8. Mai – nutzen. „Nachschreibtermine sind immer vorgesehen, etwa für erkrankte Abiturienten“, erklärt Speer. An seiner Schule hätten von den 35 Prüflingen acht von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

„Das waren natürlich aufregende Minuten für alle Beteiligten“, sagt Manfred Filsinger, Schulleiter des **Peiner Ratsgymnasiums**. Auch an seiner Schule sei die Info, dass die Aufgabenvorschläge nicht auszuverteilen sind, rechtzeitig eingegangen. „Leider ist es nicht das erste Mal, dass so etwas passiert. Vor einigen Jahren gab es einen ähnlichen Fall schon einmal mit Mathe-Aufgaben“, sagt Filsinger. An seiner Schule legen 33 Abiturienten Prüfungen in Politik ab. Alle hätten sich entschieden, das Politik-Abi an diesem Tag hinter sich zu bringen. „Einige haben die Wartezeit noch genutzt, um schnell in die Stadt zu gehen und sich mit einem Extra-Brötchen zu versorgen“, hat der Schulleiter beobachtet.

In Vöhrum waren 50 Abiturienten betroffen

Um 7.20 Uhr habe sie noch einmal in die Mails geschaut, dann sei mit den konkreten Vorbereitungen für die Prüfung begonnen, schildert die Schulleiterin der **Integrierten Gesamtschule (IGS) Vöhrum**, Ulla Pleye, die Situation an ihrer Schule. Die Nachricht, dass die Prüfung nicht wie geplant stattfinden kann, sei um 7.32 Uhr eingegangen. „Die habe ich eher zufällig gesehen“, sagt sie. Die Vorbereitungen seien gestoppt und beruhigend auf die Schüler – an der IGS waren es 50 – eingewirkt worden. Nachdem die neuen Aufgaben gegen 9.30 Uhr endlich eingegangen seien, hätten



Weil Aufgaben gestohlen wurden: An den Schulen im Peiner Land hat die schriftliche Abiturprüfung im Fach Politik mit zweistündiger Verspätung begonnen. FOTO: DPA/ARCHIV

alle Mitarbeitenden der Verwaltung kopiert, damit die Prüfung so schnell wie möglich beginnen konnte. 16 der Prüflinge hätten darauf verzichtet, an diesem Tag die Klausur zu schreiben.

Zwei Stunden auf neue Aufgaben gewartet

„Der Termin, wann die neuen Aufgaben zur Verfügung stehen sollte, wurde laufend verschoben“, berichtet Malte Holthusen, der das **Gymnasium Groß Ilsede** leitet. „Wir haben den Innenhof neben der Aula geöffnet, damit die Schüler an der frischen Luft warten können. Und dann habe ich zwei Stunden lang am Rechner gesessen und jede Minute auf den Download-Button gedrückt, um den Moment nicht zu verpassen, wenn die Aufgaben endlich da sind“, schildert er. Von den 36 Abiturienten, die an diesem Morgen an seiner Schule zur Prüfung angetreten sind, haben alle mitgeschrieben.

„Wir haben schon mitten in den Vorbereitungen gesteckt, als uns die Nachricht erreicht hat“, sagt Hans Knobel, Leiter der **IGS Lenge-de**. Für die Schüler sei das durchaus ein Schockereignis gewesen. Zunächst habe es die Anweisung gegeben, die Prüflinge im Raum zu behalten. Erst nach rund 45 Minuten sei die Erlaubnis gekommen, dass sie diesen verlassen dürfen. „Bei uns sind am Morgen 27 Schüler zur Prüfung gekommen. 8 haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, zu verschieben. Die übrigen 19 haben mit der zweistündigen Verspätung mit der Bearbeitung der Aufgaben begonnen“, sagt Knobel.

Die Schulleitung des **Julius-Spiegelberg-Gymnasiums** wollte sich auf Anfrage nicht zu dem Vorfall äußern. Nicht betroffen waren die Berufsbildenden Schulen (BBS) des Landkreises Peine: „Bei uns wird das Fach Politik-Wirtschaft in dieser Form nicht unterrichtet“, sagt Leiterin Maria Zerhusen.

Kultusministerium: Einbruch in Gymnasium im Harz

Das war passiert: Wegen eines Einbruchs an einer Schule in Goslar sind die schriftlichen Abiturprüfungen im Fach Politik-Wirtschaft in ganz Niedersachsen unterbrochen worden. Theoretisch hätten Schülerinnen und Schüler die Aufgaben vorab einsehen können, sagte ein Sprecher des Kultusministeriums am Donnerstagmorgen der Deutschen Presse-Agentur. Beim Zentralabitur werden bei den Prüfungen allen Schülerinnen und Schülern in einem Bundesland die gleichen Aufgaben vorgelegt.

Das Kultusministerium betonte, das Krisenmanagement habe gut funktioniert. Weder eine Schule noch das Ministerium habe einen

„
Leider ist es nicht das erste Mal, dass so etwas passiert.“

Manfred Filsinger,
Schulleiter des
Peiner Ratsgymnasiums

Fehler begangen. Vielmehr habe der Einbruch in ein Gymnasium in Goslar das Einschreiten nötig gemacht. Daran, dass dieses nötig gewesen ist, haben die Schulleiter im Landkreis Peine keine Zweifel – wohl aber gibt es harsche Kritik an der langen Zeitspanne, bis die neuen Aufgaben bereitgestellt worden seien. Auf so einem Fall müsse man vorbereitet sein, um dann innerhalb weniger Minuten Ersatzaufgaben bereitzustellen. Dass dies zwei Stunden dauere, sei ein großes Problem.

Dem schließt sich der Peiner Kreisschülerrat an. Gemeinsam mit weiteren Schülerräten aus ganz

Niedersachsen wird in einem Statement die Frage gestellt, wieso die Organisation der Ersatzklausuren so lange gedauert hat. Es wird ein Nachteil aufgrund des durch die mehr als 90-minütige Wartezeit „immens erhöhten Stressfaktors“ gesehen. Kritisiert wird auch die „schwache und verspätete Krisenkommunikation des Kultusministeriums“. Von einer „unzumutbaren Belastung für alle Prüflinge“ spricht der Landeselterrat Niedersachsen, und der Landesschülerrat schreibt: „Besonders Personen, die von ADHS betroffen sind, haben durch eine geringe Konzentration jetzt einen weiteren Nachteil.“

PAZ 13.04.2024

Schneiders Agenda: Investitionen in Kitas, Schulen und ein Azubi-Wohnheim

Der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Julius Schneider möchte den Fokus auf wirklich wichtige Themen richten

Peine. Investitionen in Kita-Plätze und Schulen sowie die Schaffung von günstigem Wohnraum und Azubi-Wohnungen: Das sind die Kernthemen für den frisch wiedergewählten Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins Peine, Julius Schneider. In seiner Antrittsrede betonte der Politiker, dass es gerade in schwierigen Zeiten notwendig sei, „sich politisch aufs Wesentliche zu konzentrieren“.

Beim Kita-Ausbau in Peine müsse weiter Tempo gemacht werden, denn im Stadtgebiet fehlen knapp 400 Plätze, davon 245 in Kindergärten und 154 in Krippen. Wichtig sei, dass vor allem die großen, laufenden Kita-Neubauprojekte wie das der Lebenshilfe an der Ecke Braunschweiger Straße/Kommerzienrat-Meyer-Allee/Liegnitzer Straße in der Peiner Südstadt (85 Plätze), in Vöhrum an der Herrenfeldstraße (rund 90 Plätze) und am Klinikum am Paul-Ehrlich-Weg (100 Plätze) schnell vorankommen.

Defizit soll bis 2028 behoben sein

„Letztlich ist jeder neue Kita-Platz wichtig“, sagt Schneider, „auch in Schwieheldt, wo an die bestehende Einrichtung angebaut wird.“ Doch mit den großen Kitas können eben schnell viele Plätze geschaffen werden. „An mich sind Eltern herangetreten, die ihren Arbeitsplatz verloren haben, weil sie keine adäquate Betreuung gefunden haben. Das kann es nicht sein.“ Doch warum fehlen in Peine eigentlich so viele Kita-Plätze? „Die Stadt ist in den letzten Jahren gewachsen und man muss es ehrlich ansprechen – es sind nicht genug Kita-Plätze gebaut worden“, äußert sich Schneider kritisch. Doch nun gebe es immerhin ein festes Zeitziel: Bis 2028 soll das Kita-Platz-Defizit behoben sein. „Das ist ein ambitioniertes Ziel, aber wir müssen Tempo machen in dieser Frage“.

Handlungsbedarf sieht Schneider auch bei den aktuellen Schulprojekten: Die Raumnot an der Burgschule und am Ratsgymnasium sei weiter akut, deshalb müssten die geplanten Erweiterungsbauten her – und die Container auf dem Ratse-Parkplatz wieder weg.

Auf der Agenda ganz oben stehe außerdem die Schulentwicklung Peine Süd-Ost: Die Grundschulstandorte Dungenbeck und Schmedenstedt sollen für insgesamt rund 32 Millionen Euro ausgebaut wer-



Glockenstraße: Die beiden Häuser (rechts) in Blickrichtung Post waren als möglicher Standort für ein Azubi-Wohnheim im Gespräch.

FOTO: MICHAEL LIEB

den, die Grundschule in Woltrorf dafür schließen.

Zum Thema Wohnraum unterstrich Schneider: „Wir brauchen günstige Wohnungen in Peine. Die Fortschritte am Carl-von-Ossietzky-Platz illustrieren ein positives Beispiel, doch der Weg ist noch lang, um erschwinglichen Wohnraum für jeden Bürger zu gewährleisten.“ Auf dem Areal stehen bis Herbst dieses Jahres insgesamt 107 Sozialwohnungen.

Die Peiner Heimstätte als baue zudem in Telgte zwölf neue Wohneinheiten, weitere zehn seien in Peine in Bahnhofsnähe in Planung. Grundsätzlich sei die Heimstätte als städtische Wohnungsbaugesellschaft eine günstige Alternative: Die Durchschnittsmiete pro Quadratmeter liege aktuell bei 5,76 Euro – und damit deutlich unter der Durchschnittsmiete in Peine, die zuletzt im Peiner Mietspiegel mit etwa 8,20 Euro angegeben wurde.

Unterstützung für seine Agenda bekommt Schneider von der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Peine, die seine Vorschläge letztlich politisch umsetzen könnte. Die SPD hat in ihrer Ratsgruppe mit den Grünen und der zusätzlichen Bürgermeis-

ter-Stimme von Klaus Saemann (SPD) die Mehrheit. Matthias Wehrmeyer, Vorsitzender der Ratsgruppe, versichert: „Wir stehen hinter den Forderungen von Julius Schneider.“

Auch Wehrmeyer liegt das Thema schneller Kita-Ausbau am Herzen. Doch in der Praxis sei es oft eben nicht einfach, die Projekte so schnell umzusetzen wie es wünschenswert wäre.

„Bis zu einer Baugenehmigung vergeht oft viel Zeit. Es sind im Vorfeld viele Fragen zu klären – unter anderem beim Vergaberecht – und bei ganz neuen Projekte dauert es häufig sehr lange, überhaupt einen geeigneten Standort zu finden.“ Hinzu komme, „dass es sehr schwer ist, Fachpersonal für Kindertagesstätten zu finden.“

Azubi-Wohnheim in der Stadt ist ein Wunsch

Um insbesondere jungen Menschen günstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen, schlägt Julius Schneider den Bau eines Azubi-Wohnheims vor – mithilfe der neuen Wohnraumförderung des Bundes, für die sich der Peiner Bundestagsabgeordnete Hubertus Heil in Berlin

eingesetzt habe. Die Besonderheit eines solchen Heims: Die Bewohner zahlen laut Schneider maximal 300 Euro Miete. Das sei auch für einen Lehrling oder Auszubildenden leistbar. Um nicht zusätzlich noch auf ein Auto angewiesen zu sein, sollte das Wohnheim möglichst innenstadtnah liegen, so Schneider. Dafür eignen sich mehrere Standorte, näher wollte er sich dazu jedoch nicht äußern.

Nach PAZ-Informationen soll die Glockenstraße als Standort für das Azubi-Wohnheim zumindest einmal im Gespräch gewesen sein. Dort stehen zwischen Sparkasse, Bürger-Jäger-Heim und Bahnhof bekanntlich seit Jahren zwei große Wohnhäuser leer. Eigentümer sind die Stadt Peine und Sparkasse. Für eine anderweitige Nachnutzung der Gebäude gab es bislang keine Verwendung.

Die NBank als Investitions- und Förderbank des Landes Niedersachsen unterstützt den Bau von Wohnheimen für Azubis mit attraktiven Konditionen für Investoren wie teilweise zinslosen Darlehen. Gefördert werden Neubauten, aber die Sanierung von Bestandsgebäuden.

Dem Ehrenamt mehr Luft verschaffen

Schneider sprach auch die Notwendigkeit an, das Ehrenamt zu stärken und junge Menschen in Peine zu unterstützen: „Das Land könnte bei GEMA-Gebühren für Veranstaltungen entlasten oder der Bund die Umsatzsteuerfreigrenze erhöhen.“ Dies wären zwei Maßnahmen, die Geld sparen, ohne viel zusätzlichen Aufwand zu erzeugen. „Die Entlastung von Bürokratie sei immens wichtig, weil die Ehrenamtlichen genau das erwarteten.“

Julius Schneider wurde bei der Versammlung des SPD-Ortsvereins im Egon-Bahr-Haus einstimmig wiedergewählt. Neben ihm gehören dem Vorstand als Mitglieder an: Astrid-Christine Mitschke, Klaus-Peter Lange und Wibke Schlimme als stellvertretende Vorsitzende, Carsten Stuhr als Kassierer, Marc Schöke als Schriftführer, sowie Margret Horneffer, Thomas Hüttler, Mark Metzner, Anne Metzner, Matthias Wehrmeyer, Wolfgang Rösemann, Azra Preisler, Daniel Ruhland, Elfi Rettig und Ali Yildirim als Beisitzer. Der SPD-Ortsverein Peine-Kernstadt hat 217 Mitglieder. Schneider ist seit 2017 Vorsitzender.